

Laibacher Zeitung.

Nr. 111.

Dinstag am 13. Mai

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

S. E. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. April d. J. den Finanzrath der Grazer Finanz-Prokuratur und derzeit provisorischen Leiter des Zentral-Fiskal-Amtes in Agram, Dr. Josef Reguard, zum Finanz-Prokurator für die Königreiche Kroatien und Slavonien mit dem Range und Charakter eines Oberfinanzrathes allergnädigst zu ernennen geruht.

Der k. k. Minister für Kultus und Unterricht hat den gewesenen Supplenten des Obergymnasiums zu Triest, Justos Orion, zum ordentlichen Lehrer des k. k. Lyceal-Gymnasiums zu Padua ernannt.

Die Oberste Polizeibehörde hat den Kommissär der Pesth. Ofner Polizeidirektion, Josef Gschall, zum Oberkommissär daselbst, und den Konzepts-Adjunkten, Anton Mac, zum Kommissär bei eben dieser Polizeidirektion zu ernennen befunden.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil. XV. Stück, VII. Jahrgang 1855.

Dasselbe enthält unter A.

Nr. 66. Verordnung des k. k. Armee-Ober-Kommando v. 25. März 1855, wodurch erklärt wird, daß die Artikel VIII und IX des mit dem deutschen Bunde abgeschlossenen Defectur-Vertrags vom 10. Februar 1831 durch die zwischen Oesterreich und Baiern unterm 4. und 17. Jänner 1852 (Nr. 37 des R. G. B.) ausgewechselten Ministerial-Erklärungen nicht aufgehoben worden seien.

Nr. 67. Erlass des k. k. Finanzministeriums vom 31. März 1855, betreffend eine zeitweilige Zollermäßigung für einige Getreidegattungen und Hülsenfrüchte, dann Maismehl bei der Einfuhr über die Zollämter Istriens und die quarnerischen Inseln.

Nr. 68. Verordnung der k. k. Ministerien des Innern und der Justiz und der k. k. Obersten Polizei-Behörde vom 3. April 1855, wodurch nach Maßgabe der Allerhöchsten Entschliessungen vom 14. September 1852, 10. Jänner und 29. Juli 1853 und vom 4. Februar 1855, die Behörden bestimmt werden, welchen, vom Tage der Wirksamkeit der Strafprozeß-Ordnung vom 29. Juli 1853 angefangen, die Untersuchung und Bestrafung derjenigen Gesetzesübertretungen zukommt, welche nicht in dem Strafgesetze vom 27. Mai 1852 als strafbare Handlungen erklärt sind, und womit zugleich das dabei zu beobachtende Verfahren festgesetzt wird.

Nr. 69. Verordnung der k. k. Ministerien des Innern und der Justiz und der k. k. Obersten Polizei-Behörde v. 3. April 1855, womit hinsichtlich der Polizei-Stunde nähere Bestimmungen getroffen werden.

B.

Nr. 70—71. Inhaltsanzeige der unter den Nummern 63 und 64 des Reichs-Gesetz-Blattes vom Jahre 1855 enthaltenen Erlasse.

Laibach am 13. Mai 1855.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

Der Oberstlieutenant Johann Ritter v. Neuwirth des Infanterie-Regiments Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen Nr. 20, zum Obersten und Kommandanten des Infanterie-Regiments Graf Rhevenhüller Nr. 35; der Major Stefan Victor des Infanterie-Regiments Baron Fürstenwärtner Nr. 56, Vorstand der 2. Abtheilung der III. Sektion beim Armee-Oberkommando, zum Oberstlieutenant; — dann der Hauptmann Friedrich Ritter v. Fries des Infanterie-Regiments Kaiser Alexander Nr. 2, zum Major im Infanterie-Regimente Hoch- und Deutschmeister Nr. 4.

Uebersetzung:

Der Major Eduard Calvas des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, zum Infanterie-Regimente Kaiser Alexander Nr. 2.

Pensionirungen:

Der Oberst August Volfras v. Ahnenburg, Kommandant des Infanterie-Regiments Graf Rhevenhüller Nr. 35; — der Fregatten-Kapitän Peter Alessandri, der k. k. Kriegsmarine; — die Majore: Johann Graf Gaboga, des Infanterie-Regiments Kaiser Alexander von Rußland Nr. 2; und Jeleste Wukomanovic des Peterwardeiner 9. Grenz-Infanterie-Regiments; — dann der Hauptmann Koloman v. Andrašy des Infanterie-Regiments Fürst Thurn und Taxis Nr. 50, als Major.

Verleihung:

Dem pensionirten Hauptmann Alexander von Fellingner, der Charakter und die Pension eines Majors.

Nichtamtlicher Theil.

Bericht über die diesjährige allgemeine Versammlung der k. k. Landwirtschaft-Gesellschaft in Laibach.

(Fortsetzung.)

Im weiteren Verfolge der Verhandlungen nahm Herr Andreas Malitsch, Mitglied des Centralausschusses, von der gefälligen Uebernichtung von Oesterreicher Sonnenblumensamen durch die hiesigen Handels- und Gewerbekammer, Veranlassung, dieses äußerst ergiebige Delgewächs zu Versuchen anzupfehlen, indem er hervorhob, daß 100 Pfund Samen an 35 Pfund Del geben, das sowohl als Brennöl wie auch als Speiseöl gut verwendbar sei, besonders aber von Malern für blaue und grüne Farben mehr gesucht wird als jedes andere Del. Weil es fetter ist als andere Oele, so braucht man als Speiseöl davon $\frac{1}{2}$ weniger, — als Brennöl verwendet, brennt das Loth Sonnenblumenöl über 3 Stunden, Olivenöl nur 2 Stunden, Lein- oder Rapsöl nur $1\frac{1}{2}$ Stunde. Uebrigens ist die blühende Sonnenblume den Bienen ein guter Bienensaug; die Blätter, frisch oder getrocknet, sind ein gutes Viehfutter, die Stengel ein gutes Brennmaterial; der Same auch als Mast für Geflügel unübertrefflich. Wenn die Delgewinnung wegen der nothwendigen Samenenthüllung leichter wäre, würde diese Pflanze bald hierlands jene große Verbreitung wie in China finden, wo man jährlich hunderttausende von Zentnern produziert und verwendet. — An die anwe-

senden Mitglieder wurde der vorrätliche, sehr schöne Same vertheilt *) und auch Sonnenblumenöl vorgezeigt. Herr Burger, Realitätenbesitzer in Großlupp, machte der Versammlung bekannt, daß er von dem ähnlichen Samen im v. J. $\frac{1}{2}$ Seitel angebaut und davon 4 Merling gefeuchet habe, wovon er viel in seiner Umgebung gratis vertheilte, weil seine Nachbarn von dem guten Gedeihen dieser Pflanze besonders überrascht waren.

Herr Malitsch machte der Versammlung weiters die Mittheilung, daß die Landwirtschaft-Gesellschaft eine Quantität der vielgerühmten chinesischen Zuckerpflanze, Sorghum saccharatum (Zuckerrohr-Moorhirse) bestellt habe, um sie zu Versuchen an die Herren Mitglieder zu vertheilen. Man rühmt von dieser Pflanze, daß sie im Stengel 10% Zuckerstoff enthalte und eine Rivalin der Runkelrübe bei der Zuckerbereitung werden dürfte, — außerdem aber für das Hornvieh ein gutes Futter und ihre Körner zur Schweinmast sehr geeignet sei. Ihre Kultur ist wie die des Mais und des gewöhnlichen Stroh; sie erfordert ein warmes Klima; auf sandigem und magerem Boden soll sie besser gerathen und einen größern Ertrag liefern als Mais. Der Herr Redner bemerkt übrigens, daß der Zweifel, ob diese Moorhirse wirklich eine neue Spezies sei, noch nicht ganz beseitigt sei, und daß die Gesellschaft diesen theuern Samen (Loth 48 kr.) nur deswegen bestellt habe, um auch den Wünschen derjenigen Landwirthe zu entsprechen, die nach neuen Gewächsen Verlangen haben.

Bei dem Umstande, daß gediegene Erfahrungen über die Kartoffelfäule den Landwirthen stets willkommen sind, da solche, leider! noch immer nicht post festum kommen, glaubte das Mitglied des Zentrals, Herr Michael Ambrosch, die durch mehrere Jahre komparativ und sehr sorgsam durchgeführten Versuche und Erfahrungen des geachteten praktischen Landwirthes, Herrn Utieschil in Böhmen, die derselbe auch unserer Gesellschaft mitgetheilt hat, der heutigen Versammlung nicht vorenthalten zu sollen. Der Herr Redner theilte daher derselben detail die Versuche des genannten Oekonomen mit, und gab schließlich aus denselben folgende beachtenswerthe Regeln beim Anbau der Kartoffel an: 1) Vorbedingung ist trockener, leichter, sandiger Grund; 2) gehörige Bearbeitung im Vorherbst; 3) kein Dünger bei kräftigem Ackerbestande, oder mäßige Bördung im Herbst und zwar mit abgelegnem Dünger; 4) zeitliches Legen der Knollen im Frühjahr, sobald die Erde erwärmt ist; 5) nur reife und gesunde Knollen; 6) ungeschnitten, oder nur in 2, die großen in 4 Stücke getheilt zu legen; 7) sie früher vollkommen weß werden zu lassen und bei der Saat mit Kalk zu bestreuen; 8) sie nicht auf den Kamm, sondern in die Furche zu legen; 9) den Acker vor Unkraut frei zu halten; 10) durch Regengüsse festgewordene Krume sogleich aufzulockern; 11) das Kraut nicht vor dem ganz vollendeten Abblühen abzuschneiden; 12) erst Mitte Oktober sie zu fegen, damit sie vollkommen reifen; die Frucht in trockenem Zustande, an luftigem Orte, in nicht zu hohen Haufen aufzubewahren, — die großen Knollen

*) So eben erhielt die Gesellschaft von der löbl. Handels- und Gewerbekammer eine neue Quantität Oesterreicher Sonnenblumensamen, welcher am Polanhof unentgeltlich zu bekommen ist.

zu verspeisen, die mittlern zu Samen, die Kleinen zu Viehfutter zu verwenden, die Kranken von den gesunden fleißig zu scheiden; 13) die Triebe der Saatknohlen nicht abzureißen, um die Triebkraft nicht künstlich zu reizen und zu schwächen; 14) keinem fremden Samen, wenn er nicht notorisch aus einem guten Felde ist, zu trauen.

Herr Utieschil ist der festen Ueberzeugung, daß die Kartoffelfäule eine vorübergehende Seuche ist, und glaubt, daß die Krankheitsstoffe dem Boden und der Atmosphäre anhängen, daher die angegebene Behandlungsweise nicht die Absicht haben kann, ein radikales Mittel gegen die Fäule abzugeben, sondern nur, um die Anlage der Kartoffeln für die Fäule zu vermindern, wie auch Mensch und Thier bei herrschenden Seuchen gesicherter bleibt vor dem Erkranken, wenn ein rationelles, diätetisches Verhalten beobachtet wird. Das leider oft gehörte „es hilft ja alles nichts,“ ist nur der Ausdruck der Unwissenheit oder Nachlässigkeit.

Herr Ambrosch bemerkt am Schlusse des Vortrages über den zwölften Punkt, „erst Mitte Oktober die Kartoffeln auszugraben, um sie vollkommen reif werden zu lassen,“ daß dieses, zumal am Laibacher Felde, ohne Feldhüter nicht wohl möglich sei, und stellt den Antrag: das Zentrale möchte unter Mitwirkung der löbl. Polizei-Direktion und des Magistrates ein Statut entwerfen, zur Aufstellung von Feldhütern am Laibacher Felde. Dr. Bleiweis bemerkt, daß ihm bekannt ist, daß Feldhüter in mehreren Orten Krains, am besten organisiert aber in Wippach bestehen, und daß man sich an die Wippacher Filiale vor allem verwenden solle, um die dortigen Modalitäten zu erfahren; worauf der Herr Statthalter zu bemerken Veranlassung nahm: die Gesellschaft möge sodann in einer Vorlage an die Landesregierung die Möglichkeit der Feldhüter und die schon bestehende praktische Uebung in einzelnen Gemeinden vortragen und den Antrag stellen, daß durch die administrativen Behörden auch auf die übrigen Gemeinden zur Aufstellung von Feldhütern eingewirkt werde, — welcher Vorschlag einstimmig angenommen wurde.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

„Vom Kriegsschauplatz“ schreibt man der „Militär-Ztg.“:

Das Wetter ist der piemontesischen Expedition seit dem 2. Mai sehr günstig; aber der Monat April war regnerisch, kalt und stürmisch, besonders in den letzten Tagen des Monats. Es konnten in jenen Tagen keine Kranken in die Bosporusspitäler befördert werden, und die Dampfer, welche aus den taurischen Häfen täglich nach Varna, Konstantinopel und Sinope abgehen, trafen in den betreffenden Häfen sehr unregelmäßig ein. Einige mit Getreide beladene österreichische Schiffe sollen bedeutende Beschädigungen erlitten haben, und in den Dardanellen waren Kauffahrer und zwei englische Kanonenboote dem Schiffbruche nahe. Gegenwärtig herrscht im Pontus das beste Wetter, und man kann annehmen, daß bis zum 16.—20. Mai das ganze piemontesische Hilfskorps am taurischen Boden versammelt sein wird.

Der General Regnault, Kommandant des Reservekorps in Konstantinopel, hat die zwei in Adrianopel befindlichen Kavallerieregimenter an sich gezogen; die andern 2 Husarenregimenter sind zur Vertheidigung des ersten französischen Korps nach der Krim bereits abgegangen. Es wird bestimmt versichert, daß die Cholera im Lager von Maslak noch nicht als Epidemie herrsche; inzwischen wird die Vorsicht gebraucht, die aus dem Mutterlande ankommenden Mannschaften, welche die Bestimmung hatten, in Konstantinopel zu bleiben, direkte nach der Krim abgehen zu machen.

Die Belagerten und die Belagerer vor Sebastopol sind außerordentlich rührig bei ihren Arbeiten. Auf den Stellen, wo die Schanzwerke der Russen während dem letzten Bombardement durch die Allirten in Trümmer geschossen wurden, erheben sich wieder neue bombenfeste Forts, und die Franzosen be-

stigen die Redouten der vierten Parallele am linken Flügel beim Kirchhof mit Brustwehren, Palissaden u. s. w., während die Engländer am rechten Flügel gegen den grünen Mamelon- und Malakoffthurm zwei neue große Batterien, stärker als die Gardenredoute, zu erbauen im Begriffe sind.

Seitdem sich Omer Pascha mit der Division des Ismael Pascha des Jüngeren wieder nach Eupatoria eingeschifft hat, tauchen auch die bekannten Andeutungen über den Kriegsplan der Allirten wieder auf; die Reserven, welche aus dem Bosporus in der Krim täglich eintreffen, sollen die Vertheidigung der Belagerungswerke und der Hafestationen übernehmen. Die vereinigte englisch-französisch-piemontesische Armee würde den Durchbruch der russischen Armee am Belbek, und die Vereinigung mit dem an der Alma operirenden Omer Pascha versuchen u. s. w. Die Leichtigkeit, mit welcher die Allirten gegenwärtig größere Korps von einem Punkt auf den andern versetzen, macht der russischen Detailkanlei viel zu schaffen. Es ist immerhin möglich, daß sich die pontischen Feldherren, bevor sie die russischen Stellungen forciren, noch eines festen Pivots bemächtigen werden; als solcher wird Feodosia bezeichnet, ein Punkt, dessen, wie bekannt, auch der „Moniteur“ erwähnt hatte.

Aus Odessa schreibt man demselben Blatte vom 1. d.:

Die mit dem heutigen Kurier angelangten Nachrichten aus der Krim reichen nur bis zum 25. April. Die unaufhörlichen Regengüsse, welche seit einiger Zeit alle Straßen überschwemmen, haben die Wege dermaßen verdorben, daß der Kurier für die 132 Meile von Perekop nach Simpheropol nicht weniger als 36 Stunden nöthig hatte. Man kann hieraus folgern, mit welchen Schwierigkeiten die Truppen auf ihren Marschen zu kämpfen haben. In einem Tagesbefehle vom 22. April wurde die Zuversicht von dem General Osten-Sacken ausgesprochen, die Invasionsarmee erfolgreich anzugreifen, um dem Kampfe recht bald ein Ende zu machen.

Nach Sebastopol waren 140.000 Pud Pulver und 700 Wagen mit Kriegsmaterialien gebracht worden, 2 Bataillone des Krementscheg'schen Infanterie-Regimentes und drei Sotnien Kosaken eskortirten den Konvoi. Die Arbeiten an der neuen Operations-Basis vorwärts der Korniloff'schen Bastion wurden ununterbrochen fortgesetzt. 800 Mann arbeiteten unaufhörlich an der Einführung neuer Geschütze, deren Anzahl, der Schußscharten nach, auf 62 gebracht werden soll; bis zum 25. April waren 28 derselben armirt.

Der Truppendurchzug hat sich in Odessa bedeutend vermindert, indeß sollen neuerdings die Reserven des 4. Armeekorps hier durchpassiren.

Laibach, 14. Mai.

Seine fürstbischöflichen Gnaden Anton Alois Wolf, haben als Protektor des katholischen Gesellenvereines zu Vereinszwecken den Betrag von Einhundert Gulden überreicht. — Von andern Wohlthätern dieses in freudigem Aufblühen stehenden Vereines, der schon über fünfzig Vereinsmitglieder zählt, und die lebhafteste Theilnahme in allen Schichten der hiesigen Bevölkerung findet, sind nebst Beiträgen für die Vereinsbibliothek auch beiläufig drei Hundert Gulden eingeflossen.

Oesterreich.

Wien, 12. Mai. Gestern sind hier Nachrichten aus der Krim bekannt geworden, welchen zu Folge die halbe französische Eskadre, mit 15.000 Mann französischer Truppen an Bord, von Sebastopol abgeseilt ist. Diese Thatsache deutet untrüglich auf die Veränderung des bisherigen Operationsplanes der Allirten hin. Man scheint jetzt der Nothwendigkeit bewußt geworden zu sein, daß um Sebastopol zu nehmen, diese Festung vollkommen eingeschlossen werden, und daß man, um zu diesem Ziele zu gelangen, die russischen Truppen zuvor im freien Felde schlagen und die Krim erobern müsse. Es ist wahrscheinlich, daß die 15.000 Mann Franzosen sich

in Kassa festzusetzen versuchen werden; auf der östlichen Seite der Halbinsel wäre dadurch ein für die Allirten nicht minder wichtiger Operationspunkt gewonnen, als dieß im Westen, in Eupatoria, schon der Fall ist. Von Kassa führt eine ziemlich gute Straße nach Simpheropol u. Batschiserai, den Hauptstützpunkten der russischen Aufstellung. Neue Verstärkungen der Westmächte, die bedeutend sein müssen, werden wohl nicht mehr in Balaklaw oder Kamiesch, sondern im Norden der Krim landen; dort müssen sie die Zugänge aller Art, die bisher den Russen ohne die geringste Anfechtung zukamen, zu hindern suchen. Perekop ist der Hals, der gleich anfänglich hätte zugeschnürt werden sollen; die Meerenge von Kerisch können leicht einige Dampfer beherrschen. Man dürfte demnach in einiger Zeit, im Besitze von Stellungen im Osten und Westen, Norden und Süden der Halbinsel, konzentrische Operationen gegen die russische Aufstellung unternehmen. Aber 15.000 Piemontesen werden als Verstärkung für ein solches Unternehmen kaum ausreichen; man wird für 50.000 Mann Rath schaffen müssen. (Oesterr. Ztg.)

— Der Umstand, daß eine große Anzahl Hilfsbedürftiger, namentlich deutscher Auswanderer in Canada ankamen, hat das k. englische Kabinett veranlaßt, an sämtliche Vertreter im Auslande eine Depesche zur weiteren Mittheilung zu richten, daß von Seite der englischen Regierung Maßregeln getroffen sind, um einem Andrang derartiger Auswanderer zu begegnen.

Wien, 12. Mai. Obgleich in den Konferenzverhandlungen Stillstand eingetreten, finden doch täglich Besprechungen der Konferenzbevollmächtigten Statt. Der kaiserlich-französische Gesandte Baron v. Bourqueney, Lord Westmoreland, dann Ali Pascha und Arif Efendi hielten vorgestern und gestern längere Besprechungen mit Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Aeußern, Grafen v. Buol.

Triest, 12. Mai. In der gestern abgehaltenen außerordentlichen Sitzung der hiesigen Handels- und Gewerbekammer wurde beschloffen, die Auszahlung des letzten Restbetrages des von den Vertretern des hiesigen Handelsstandes der Stadtgemeinde zum Behufe der Arbeiten an der Riva Panfili gewährten unverzinslichen Darlehens von fl. 100.000 mit fl. 25.000 zu bewilligen und dabei zugleich den Wunsch auszusprechen, daß diese Arbeiten mit möglichster Beschleunigung ihrer Vollenbung zugeführt werden möchten.

— Das Handelshaus Ritter in Görz hat, wie der „Annotatore friulano“ meldet, die Bewilligung erhalten, die Vorarbeiten zur Errichtung einer Eisenbahn von Görz nach Gradiska zu unternehmen.

— Die „Carinthia“, welche 44 Jahre lang als belletristisches Beiblatt zur „Klagenfurter Zeitung“ erschien, wird nunmehr als selbstständiges Blatt unter der Leitung des früheren vorthellhaft bekannten Redakteurs, Hrn. S. M. Mayer, herausgegeben werden. Das vorliegende Probeblatt enthält, außer einem Vorworte, eine kärntnerische Volkslage und einen Bericht über die Kunstausstellung in Klagenfurt. Der jährliche Pränumerationspreis beträgt mit Postversendung 2 fl.

Deutschland.

In Minden wurde am 7. d. M. die Buchdruckerei der Miller'schen Minorennen (welche, beiläufig bemerkt, die älteste Westphalens ist) durch Polizeibeamte versiegelt. Ueber die Ursache wird nichts gemeldet. Das „Mindener Journal“, redigirt von Dr. Schrader, hat demnach zu erscheinen aufgehört.

Italien.

Im „Piemonte“ theilt ein Augenzeuge nachstehende Details über die jüngste Eruption des Beifuß mit:

„Man hatte den Ausbruch seit längerer Zeit vorhergesehen; am 30. April 7 Uhr Abends fand er Statt. Erst drangen schwarze Rauchsäulen und glühende Steine aus dem obern Krater, der dann auch reichliche Lavaströme auswarf; später öffnete sich unter furchtbarem Getöse ein zweiter Krater; die her-

ausbringende Lava schlug die Richtung nach dem drei Miglien entfernten Dörfchen S. Sebastiano ein. Man erinnert sich nicht, je zuvor Lavaströme von solcher Mächtigkeit und so schnellem Laufe beobachtet zu haben. Nach 24 Stunden hatten sie bereits einen Weg von 2 Miglien zurückgelegt; die im Weg stehenden Hindernisse schienen die Schnelligkeit nur noch zu steigern und es war großartig, anzuschauen, wie die beiden vereinten Ströme von einer bedeutenden Höhe in eine mit Eichen und Pappeln verpflanzte Vertiefung hinabstürzten. Die Eruption verbreitete in der finstern Nacht taghelles Licht über die Stadt und den Golf; der Berg war von Schaulustigen bedeckt. Se. L. Hoheit Prinz Luigi, Bruder Sr. Majestät des Königs, war von einem einzigen Führer begleitet, einer der Ersten in der Nähe des Kraters.“

Nach Berichten der „G. offic.“ hat die Eruption des Vesuvius bis jetzt den Weingärten, Feldern u. keinen Schaden gebracht.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. (Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Bericht, der im August 1854 zur Vollziehung des Testaments Napoleons und zur Vertheilung der zu diesem Behuf angewiesenen 8 Millionen Fr. niedergesetzten Kommission. Man ersieht aus diesem Berichte, daß ein Beschluß der Kommission sämtliche Seitenverwandte der Privatlegatäre von der Vertheilung der diesen zugetheilten 4 Millionen ausgeschlossen hat. Was das Bataillon von Elba betrifft, dem 300.000 Fr. bestimmt sind, so werden sich 297 Offiziere und Soldaten, oder ihre Witwen und Kinder, in diese Summe zu theilen haben. Die Städte Brienne und Mery empfangen erstere 400.000 und letztere 300.000 Fr.; 1.300.000 Fr. sind in gleichen Beträgen von 50.000 Franken unter 26 Departements vertheilt worden, welche dieselben zur Gründung wohlthätiger Anstalten verwenden werden. Die im Dekrete für ehemalige Militärs von 1792 bis 1815 ausgeworfenen anderthalb Millionen Fr. sollen nach der Entscheidung der Kommission dazu dienen, die betreffenden alten Krieger je nach Verhältniß ihrer Dienste, ihres Alters und ihrer Bedürfnisse zu unterstützen.

Zu Nantes liefen vorgestern zwei Dampfschiffe vom Stapel.

Der „Union“ zufolge ist Cherbourg der Sammelplatz der Kanonenboote, Bombarden und schwimmenden Batterien der Ostsee-Flotte; binnen Kurzem sollen 30 bis 40 derselben zum Geschwader des Kontre-Admirals Penaud stoßen, welches gegenwärtig bloß aus vier Linien Schiffen und einer Dampfschiffbrücke besteht.

Dieser Tage schifften sich zu Marseille über 300 deutsche Kolonisten nach Algerien ein.

Der „Moniteur“ enthält folgende Note:

„In dem Prozesse gegen den Mörder Pianori wurde die Erklärung gegeben, daß der Kaiser nur von einem Offizier begleitet war. Es ist nothwendig, diesen Irrthum zu berichtigen. Der Kaiser war von zwei Offizieren, vom Oberlieutenant Balabregue, der zu seiner Linken und vom Obersten Rey, der zu seiner Rechten ritt, begleitet. Der Mörder näherte sich von der rechten Seite dem Kaiser, wo ihn jedoch die Gegenwart des Obersten Rey zwang, sich beinahe dem Kaiser gegenüber aufzustellen; in dieser Stellung feuerte er den ersten Schuß ab. Dadurch, daß der Oberst Rey schnell auf ihn zu stürzte, wurde die Direktion des zweiten Schusses verändert, und der Oberst trug somit bei, das Attentat vollständig zu vereiteln.“

Die Eintrittspreise für die Pariser Industrie- und der damit verbundenen Kunstausstellung sind für jede einzelne, wie folgt, festgesetzt worden: An Sonntagen 20 Cts., an Freitage 5 Fr., an allen übrigen Tagen der Woche 1 Fr., während dem ganzen Monat Mai ist der Eintrittspreis 5 Fr. Saisonbillets kosten 50 Fr.

Man schreibt aus Straßburg, 7. Mai:

Die Witterung ist vortrefflich, der Stand der Felder hat sich bereits so günstig entwickelt, daß seit drei Tagen der Hektoliter Getreide um 4—5 Fr. im Preise gesunken ist.

Paris, 5. Mai. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein vom Kaiser sanktionirtes Gesetz, laut welchem alle zur allgemeinen Ausstellung zugelassenen industriellen Erfindungen und Fabrikmuster bis zum 1. Mai 1856 garantirt werden. Nach den Vorschriften dieses Gesetzes kann jeder Franzose und Ausländer für eine privilegirbare Entdeckung oder Erfindung, oder für ein Fabrikmuster, die oder das zur Ausstellung zugelassen wurde, ein beschreibendes Certificat des depositirten Gegenstandes von der kaiserlichen Ausstellungs-Kommission erhalten, doch muß das Verlangen längstens im ersten Monate der Ausstellung gestellt werden. Ein solches Certificat sichert dieselben Rechte, wie ein Privilegium. Das Gesuch muß jedoch mit einer genauen Beschreibung des zu garantirenden Gegenstandes und wenn thunlich auch mit einer Zeichnung versehen sein.

Großbritannien.

London, 5. Mai. Nach der „United Service Gazette“ hat die Regierung beschlossen, vorläufig statt 14.000 nur 5000 Mann für die Fremdenlegion anwerben zu lassen, von denen man 3000 binnen Kurzem aus Nordamerika erwartet; die übrigen sollen in Deutschland zusammengebracht werden. Die „United Service Gazette“ gibt von Neuem Helgoland als das beabsichtigte Standquartier der Legion an. Die Organisation, Einübung und Equipirung der Legion ist dem Obersten Kinslock übertragen, der früher in der berittenen Leibgarde diente und später die Kavalleriebrigade der englisch-spanischen Hilfslegion des Generals Evans kommandirte. Die „Gazette“ meldet amtlich, daß dem Baron R. v. Stutterheim für die Dauer einer ihm übertragenen Dienstleistung (er ist mit Anwerbung eines Theils der Fremdenlegion beauftragt) der Rang eines Obersten in der Armee verliehen worden sei.

London, 5. Mai. Im Unterhause fragt nach den bereits mitgetheilten Verhandlungen Mr. French, welche Schritte in Bezug auf die Vorschläge des Admirals Dundonald zur Zerstörung der russischen Festungen gethan worden sind. Er könne den Charakter und die Talente des Admirals nicht genugschätzen, und glaube, daß die Regierung seinen Plan unbesorgt hätte annehmen können. Das Land sei bei dieser Frage lebhaft theilhaftig, und wenn die Regierung bestimmt erkläre, daß sie sich außer Stande sehe, die besagten Pläne auszuführen, so könne man einen Aufruf an das Land ergehen lassen, und dann würden die erforderlichen Mittel sicher herbeschafft werden. Lord Palmerston: Niemand kann den Admiral Dundonald höher schätzen, als ich, der ich die Ehre gehabt habe, ihn während mehrerer Jahre zu kennen. Er nimmt eine hohe Stellung in seinem Berufe ein, und jeder von ihm ausgehende Plan verdient die wohlwollendste Beachtung der Regierung. Der von dem Admiral im verflossenen Jahre vorgelegte Plan ward, wie das nicht anders sein konnte, einem aus Sachverständigen bestehenden Ausschusse vorgelegt. Derselbe entdeckte so große Schwierigkeiten der Ausführung, und so große Zweifel an der Wirksamkeit des Planes wurden ihm ihm rege, daß er dessen Annahme nicht befürworten konnte. Admiral Dundonald hat uns darauf seinen Plan nochmals unterbreitet, und wir sind noch in der Prüfung desselben begriffen; allein ich muß erklären, daß er nicht so leicht auszuführen ist, wie mein ehrenwerther Freund zu glauben scheint. Mich öffentlich über seine Beschaffenheit auszusprechen, geht nicht wohl an. Mr. Baillie macht auf die Schwäche des Milizkontingents aufmerksam. Dasselbe belaufe sich auf nicht mehr als 30.000 Mann. Mit dem Effectivstand der Armee sei es nicht besser bestellt; 41.000 Mann fehlten zu der vom Parlament votirten Anzahl. Ueberhaupt lasse die Thätigkeit des Kriegsministeriums eben so viel zu wünschen übrig wie unter dem Herzog v. Newcastle und das edle Mitglied für die City von London sollte auf Lord Panmure ein eben so wachsammer Auge haben wie früher auf den Herzog. Dagegen erklärt Mr. J. Peel zur Rechtfertigung des Kriegsministeriums, daß seit zwei Monaten über 10.000 Mann nach der Krim befördert worden seien. Ferner

hätten mehrere Offiziere den Auftrag erhalten, Truppen für die Fremdenlegion zu werben; zwei oder drei Werbe-Offiziere seien zu diesem Zwecke schon nach Deutschland abgegangen. Sir J. Grey sagt auf Grund eines Ausweises, der ihm in diesem Augenblicke zugestellt worden, daß die Miliz im vorigen Monat allein um 5412 Mann verstärkt worden und im Ganzen auf 42.000 Mann gebracht sei. Was die Fremdenlegion betrifft, so habe die Opposition am wenigsten Grund, Klage zu führen, da ihr Geschrei gegen die „Niethlinge“ die Hauptschuld an dem bisherigen Mißlingen trage. Doch könne er die erfreuliche Nachricht mittheilen, daß viele der von Ausländern gemachten und dann zurückgenommenen Anerbietungen wieder erneuert worden seien. Und da die Anwerbung von Ausländern ohne irgend einen Bruch des Völkerrechts geschehen könne, so habe die Regierung ein Depot dafür eröffnet. (Hört, hört!) Sir J. Pakington hat gehört, daß morgen einige 1000 Deutsche ankommen sollen und fragt, wo man sie unterbringen werde? (Gelächter.) Sir G. Grey hat im Gegentheil nichts davon gehört und kann daher keinen Bescheid geben.

Telegraphische Depeschen.

* Trieste, 13. Mai. Gestern Abends gegen 9 Uhr wüthete hier ein heftiger Orkan, der glücklich Weise ohne Schaden für die Schiffe auf der Rhede vorüberging.

Malland, 11. Mai. Seide beachtet, fest beauptet. Die Raupenzucht durch Laubmangel verspätet.

Zara, 10. Mai. 59 Montenegriner wurden hier ausgeschifft, die über Fiume nach Serbien gehen, um sich dort anzusetzeln.

Florenz, 10. Im Irrenspital 36, so wie in der Stadt selbst, sind unter der ärmsten Volksklasse einige Cholerafälle, jedoch keine Besorgnis erregende vorgekommen.

Genua, 9. Mai. Gestern hat sich am Bord des „Tripoli“ General G. Durando mit seinem Generalstab nach der Krim eingeschifft. Hausjuchungen in einem von Emigranten bewohnten Hause führten zu keinem Resultate. In der Gegend von S. Remo zeigt sich das Kryptogam.

* Turin, 10. Mai. Der Senat schloß heute die allgemeine Diskussion über das Klostergesetz. Zwei Drittel der Expeditionstruppen in Genua sind bereits eingeschifft.

* Paris, 13. Mai. Der „Moniteur“ enthält das offizielle Programm der am 15. Mai zu eröffnenden Ausstellung. Der Kassationshof hat gestern den Rekurs Pianori's verworfen; die Hinrichtung desselben wird muthmaßlich am Montag stattfinden.

* Odesa, 27. April (9. Mai.) Hier aus der Krim v. 22. April (4. Mai) eingegangene Nachrichten melden die Wegnahme des vor der russischen Batterie Nr. 5 befindlichen Wollgrabens durch die konzentrirte Macht von 10.000 Franzosen; jedoch erfolgte diese Wegnahme erst nach großem Blutvergießen.

* Petersburg, 11. Mai. Fürst Gortschakoff berichtet aus Sebastopol v. 6. d. M.: Vom 5. auf den 6. d. Mts. vermehrte der Feind seine Batterien. Die Approchen gegen die Bastion 5 wurden verstärkt, auf die Bastionen 4 und 3, so wie auf die Redouten Selenginsk und Wolynsk war das feindliche Feuer besonders gerichtet. Wir antworteten mit Erfolg. Der Feind ließ vom 3. auf den 4. d. M. zwei Minen springen, um seine früheren Trichtergruben wieder zu gewinnen, wir haben ihn mit mehreren Quecksilberminen entgegengearbeitet. Nachts vom 4. auf den 5. d. machten wir einen kleinen Ausfall, wobei ein britischer Offizier und 3 Soldaten gefangen wurden. Dieser Tage wurden drei feindliche Pulvermagazine in die Luft gesprengt. Abends am 1. Mai ist der größte Theil der feindlichen Flotte in die See gestochen, es heißt mit 10 bis 15.000 Mann an Bord. Am 2. d. M. hat man sie bei Zalta vorbeisegeln gesehen; man glaubt, daß sie ihren Kurs nach Anapa nahm.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 13. Mai 1855, Mittags 1 Uhr.

Die Börse zeigte heute eine sehr träge Haltung. Effekten waren flau und angeboten. Der Gang der Geschäfte bewegte sich in immer engeren Kreisen und flocht zuletzt fast gänzlich. Auch in Devisen und Valuten war der Umsatz sehr beschränkt, die Kurse waren um 1/2 pSt. höher.		
Amsterdam —	—	127 1/2
Frankfurt 127.	—	—
Hamburg 93 1/2.	—	—
Livorno —	—	—
London 12.29 Brief.	—	—
Mailand 127.	—	—
Paris 148 1/2.	—	—
Staatsanleihe	zu 5 %	79 1/2 — 79 1/2
do	4 1/2 %	69 1/2 — 69 1/2
do	4 %	63 — 63 1/2
do	3 %	48 1/2 — 49
do	2 1/2 %	39 1/2 — 39 1/2
do	1 %	16 — 16 1/2
do	S. B.	95 — 96
National-Anleihe	5 %	84 1/2 — 84 1/2
Lombard. Venet. Anleihe	5 %	102 — 103
Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu	5 %	79 — 79 1/2
do anderer Kronländer	5 %	72 1/2 — 77
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu	5 %	91 1/2 — 91 1/2
Dedenburger do do	5 %	90 1/2 — 91
Penher do do	4 %	92 — 92 1/2
Mailänder do do	4 %	90 1/2 — 91
Lotterie-Anleihe vom Jahre 1834	—	217 1/2 — 218
do do 1839	—	116 1/2 — 116 1/2
do do 1854	—	101 1/2 — 101 1/2
Banco-Obligationen zu	2 1/2 %	57 — 57 1/2
Bank-Aktien pr. Stück	—	990 — 991
do ohne Bezug	—	—
do neuer Emission	—	—
Escomptebank-Aktien	—	87 1/2 — 88
Aktien der f. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl.	—	313 1/2 — 314
oder 500 fr.	—	—
Wien-Maader Aktien (zur Konvertirung angemeldet)	—	110 — 110 1/2
Nordbahn-Aktien	—	186 1/2 — 186 1/2
Budweis-Einz.-Gmündner	—	242 — 244
Preßburg-Byen. Eisenb. 1. Emission	—	20 — 25
do do 2. „ mit Priorit	—	30 — 35
Dedenburg-Wien-Neustädter	—	—
Dampfschiff-Aktien	—	527 — 528
do 12. Emission	—	522 — 523
do des Lloyd	—	518 — 520
Wiener-Dampfschiff-Aktien	—	129 — 130
Besther Kettenbrücken-Aktien	—	55 — 60
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5 %	—	93 1/2 — 94
Nordbahn do do 5 %	—	86 — 86 1/2
Gloggnitzer do do 5 %	—	78 — 79
Donaudampfschiff-Oblig. 5 %	—	82 1/2 — 83
Como-Montecinese	—	13 — 13 1/2
Stierh. zu 40 fl. Lose	—	81 — 81 1/2
Windischgrätz-Lose	—	29 1/2 — 30
Waldstein'sche „	—	28 1/2 — 29
Kriegsloose „	—	10 1/2 — 10 1/2
K. k. vollwichtige Dukaten-Agie	—	31 1/2 — 31 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 14. Mai 1855.

Staatsanleihe	zu 5 pSt. fl. in G. M.	79 1/2
do	aus der National-Anleihe zu 5 % fl. in G. M.	84
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.	—	101
Aktien der f. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. B. B. oder 500 fr.	—	310 1/4 fl. B. B.
Wien-Maader Aktien	—	110 1/2 fl. in G. M.
Grundentlast.-Obligat. anderer Kronländer zu 5 %	—	73
Bank-Aktien pr. Stück	—	986 fl. in G. M.
Aktien der Niederösterr. Escompte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 n.	—	438 3/4 fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getheilt	—	1855 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donaueisenbahngesellschaft zu 500 fl. G. M.	—	527 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 14. Mai 1855.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gold.	128 Bf.	Ufo
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver-eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gold.)	126 7/8 Bf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	93 5/8 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-28 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Dörrer. Lire, Gulden	126 3/4	2 Monat.
Paris, für 300 Franken	148 5/8 Bf.	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden	para 219	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden	para 383	31 T. Sicht.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 9. Mai 1855.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	7	23 3/4	7	55
Ruturug	5	—	4	54
Halbsucht	—	—	5	50
Korn	5	19	5	30
Gerste	—	—	4	30
Hirse	5	6	4	36
Heiden	—	—	4	40
Hafer	2	15	2	40

K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 9. Mai 1855:

14. 39. 82. 4. 83.

Die nächsten Ziehungen werden am 23. Mai und 2. Juni 1855 in Graz gehalten werden.

In Wien am 9. Mai 1855:

72. 23. 6. 25. 77.

Die nächsten Ziehungen werden am 23. Mai und 2. Juni 1855 in Wien gehalten werden.

3. 718. (1)

Ankündigung.

Die Grotten-Verwaltung in Adelsberg bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß am

Pfingstmontage den 28. Mai l. J.

die jährliche

F e i e r

Grottenfestes, mit Beleuchtung der Grotte

in allen gangbaren Räumen, und mit einer Tanzunterhaltung in dem sogenannten Tanzsaale stattfinden werde.

Das Grottenfest beginnt um 3 Uhr Nachmittags und endet um 6 Uhr Abends; drei Böllerschüsse werden den Anfang signalisiren.

Eintrittskarten zu Ein Gulden für die Person werden bei der Kassa am Grotten-eingange gelöst; die Domestiquen der Gäste sind jedoch vom Eintrittsgelde frei.

Weitere Anforderungen an Grottengäste sind den Grottendienern streng untersagt, zumal die glänzende Beleuchtung die Verwendung von Füh-rern ganz entbehrlich macht, und letztere für diesen Tag ganz eingestellt ist.

Jedermann wird ersucht, sich des Abschlages von Grottensteinen zu enthalten.

Da in der Grotte neue, die Bequemlichkeit des Grottenbesuches sehr fördernde Bauherstellun-gen bewirkt wurden, so wird auf zahlreichen Be-such gerechnet.

Adelsberg am 4. Mai 1855.

Von der Grottenverwaltungs-Kommission.

3. 689. (3)

Anzeige.

Der Gefertigte macht hiemit ergebenst bekannt, daß bei ihm nicht nur von Früh

3. 706. (1)



Kaiserlich-königlich
allgemein

Anatherin:

anschl. privilegiertes
beliebtes

Mundwasser

von

J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber in Wien,
innere Stadt, Goldschmidgasse Nr. 604.

Dieses Mundwasser, von der k. k. Wiener medizinischen Fakultät approbirt und durch eigene Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung, sowohl künstlicher als hohler Zähne und Wurzeln und gegen Tabakgeruch; es ist ein unübertreffliches Mittel gegen krankes, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnfleisch, Scorbüt, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und gichtische Zahnleiden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleischs, besonders im vorgerückten Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit desselben gegen jeden Temperaturwechsel entsteht; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festeres Anschließen der Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei kranken Zähnen, gegen zu häufige Zahneinbildung; es ertheilt dem Munde eine angenehme Frische und Kühle, sowie einen reinen Geschmack, da es den zähen Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschmackverbessernd einwirkt.

Dieses Mundwasser ist frei von allen Säuren, Salzen oder sonst schädlichen Stoffen für die Zähne, daher es auch mit Vortheil und Nutzen anhaltend gebraucht werden soll; von dessen wohltätiger Wirkung möge als ein kleiner Beweis dienen, daß seit dem kaum vierjährigen Bestehen dieses Mundwassers in 200 Niederlagen des In- und Auslandes der Absatz und Verbrauch sich mehr als um das Zehnfache gesteigert hat.

Selbst von den höchsten und hohen Herrschaften beständig mit Erfolg angewendet, auch von renommirten Aerzten verordnet, hat dieses Mundwasser regelmäßig staunende Wirkungen hervorgerufen.

Preis pr. Flacon 1 fl. 20 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver

von **J. G. Popp**, Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber des „Anatherin-Mundwassers“ in Wien, Stadt, Goldschmidgasse Nr. 604.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnschleim entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt. Eine Schachtel kostet 36 kr. Die Niederlage von obigen beiden Artikeln ist in Laibach nur bei Herrn Alois Raifell, zum Feldmarschall-Radeghy, so wie in Capo d'Africa beim Apotheker Giovanni Delle, in Görz bei G. Orignaschi, in Gili bei G. Krüger, in Klagenfurt beim Apotheker Anton Weinig, in Lavis beim Apotheker Albin Stäffer, in Triest beim Apotheker Antonio Zampieri und in Villach bei Mathias Fürst.

Morgens an, gewöhnliches Gebäck wie bisher, sondern auch von Sonntag den 13.

d. M. an, von Früh 7 Uhr frisches Wiener Luxus-Gebäck zu haben sein wird. Er hat sich eigens zu diesem Zwecke Bäcker-gesellen aus Wien kommen lassen, und überhaupt keine Kosten gescheut, um jeder Anforderung seiner verehrten Abnehmer entsprechen zu können, und empfiehlt sich einem geneigten zahlreichen Zuspruch.

Laibach am 9. Mai 1855.

Joh. Kermanner,

Bäckermeister am alten Markt Nr. 17.

3. 711. (1)

In der **J. Rudolf Millitz'schen** Buch-druckerei in Laibach, am alten Markt Nr. 33, ist so eben erschienen und zu haben, wie auch durch **G. Lercher** und **L. Kremscher** zu be-ziehen:

II. Zvezek

Vodila Gréšnikov

Spisal častitljivi Oče

Ljudovik Granaški,

redovnik sv. Dominika.

Z dovoljenjem visoko častitljiviga ljublan-skiga Skofijstva.

Z eno podobšino.

Konec tega zveska je tudi „**Prista-vek**“, v katerim se znajde jutranja molit-ev, sv. maša od presvete Trojice, litanije vsih Svetnikov in M. Božje, sv. križev pot, tri božje čednosti in večerna molitev.

Gr. 12. 348 Seiten stark.

Ungeb. 40 kr. — Steif in Halbleinwand geb. 50 kr. — 1. und 2. Bd. zusammen brosch. 1. fl. 30 kr.

Ferner:

Oče naš.

Povest za keršansko mladost in keršan-sko ljudstvo.

Po priporočanju nekega častitljiviga du-hovna, iz nemškega poslovenil

Fr. Malavašič.

Z eno podobšino.

Ungebunden 36 kr. — Steif geb. 40 kr. — Prämienband 50 kr.